

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 12 (1958)

Heft: 11: Kirchenbau = Eglises = Churches

Artikel: Namen und Werke

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-329835>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bauen+Wohnen

Namen und Werke

Der künstlerische Wert ist nicht nach der Vielzahl, sondern nach dem Niveau der schöpferischen Leistung zu messen. Solche Leistungen sind nur mit wenigen Namen verbunden, und meistens bestimmen nur einzelne Werke die Bedeutung des Namens.

Mit kurzen biographischen Notizen möchten wir die Namen aufführen, welche den Gang der Kirchenarchitektur in Deutschland und in der Schweiz bestimmt haben.

Die Abbildungen sollen zudem die Bilderfolge des einleitenden Artikels weiterführen.

Otto Bartning

geboren 12. April 1883 in Karlsruhe

Studium an der TH Berlin-Charlottenburg und an der TH Karlsruhe, Kunstgeschichte als Gasthörer Wölfflins. 1905 bis 1943 freischaffender Architekt in Berlin, 1943 bis 1951 in Neckarsteinach bei Heidelberg, seit 1951 in Darmstadt. 1926 bis 1930 Direktor der Staatlichen Hochschule für Handwerk und Baukunst in Weimar.

Bartning ist der Altmeister des evangelischen Kirchenbaues.

Kirchenprojekte:

Kirche in Schenkenhan, 1909
Entwurf für eine Sternkirche, 1922, Seite 356
Kirche in Wilhelmshof bei Brandenburg, 1928
Stahlkirche, Pressausstellung Köln, 1928, Seite 354
Auferstehungskirche in Essen, 1929, Seite 356
Gustav-Adolf-Kirche in Berlin, 1932, Abb. 1 und 2
Markuskirche in Karlsruhe, 1934/35
Kreuzkirche in Chemnitz, 1935/36
48 Notkirchen, 1947 bis 1950, Abb. 3
Christuskirche in Bad Godesberg, 1955
Kirche in Mehlem bei Godesberg, 1956
Himmelfahrtskirche in Berlin, 1956
Friedhofskapelle auf dem Wallerfriedhof in Bremen, 1957

Wichtige Schriften:

Otto Bartning, Geliebte Erde. Spätes Tagebuch einer frühen Reise. Hamburg 1956.

Otto Bartning, Spannweite. Aus Schriften und Reden, ausgewählt und eingeleitet von A. Siemon. Bramsche bei Osnabrück 1958.

Otto Bartning, Vom Raum der Kirche. Aus Schriften und Reden, ausgewählt von A. Siemon. Bramsche bei Osnabrück 1958.

Hans K. F. Mayer, Der Baumeister Otto Bartning und die Wiederentdeckung des Raumes. Darmstadt 1958.

Hermann Baur

geboren 25. April 1894 in Basel

Besuch der Allgemeinen Gewerbeschule Basel (1910 bis 1916), Studium an der ETH Zürich (1918/19).

1921 bis 1928 Praxis im elsässischen Wiederaufbaubereich. Seit 1928 selbständiger Architekt in Basel. Die Pavillonsschule auf dem Bruderholz in Basel (1938/39) verhalf Baur frühzeitig zu allgemeiner Anerkennung.

Kirchenprojekte:

Kirche Dornach bei Basel, 1937
Kirche Stüßlingen, 1947
St.-Michaels-Kirche, Basel-Hirzbrunnen, 1948
Marienkirche, Olten, 1948
Allerheiligenkirche, Basel, 1950
St.-Martins-Kirche, Zuchwil, 1950
Kirche Thailen (Saar), 1951
Bruderklauenskirche, Bern, 1951
Kirche Hem bei Roubaix, 1954
Kirche Birsfelden, 1955
Kirche Biel, 1956, Abb. 4-6, im Bau

Wichtige Schriften:

Um den neuen Kirchenbau, Ars Sacra 1928.

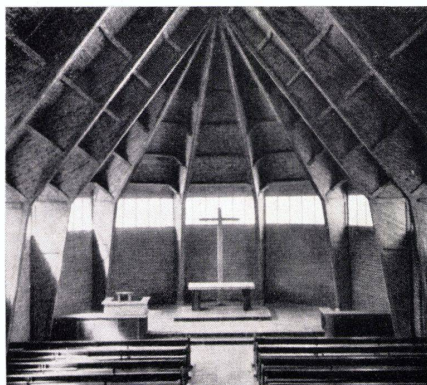
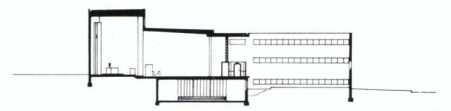
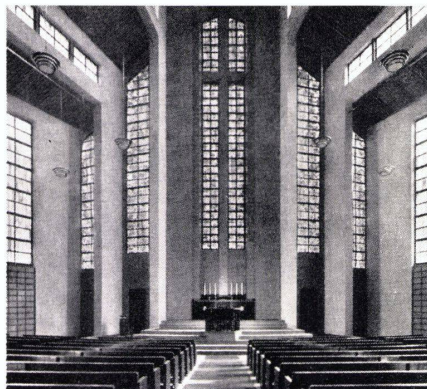
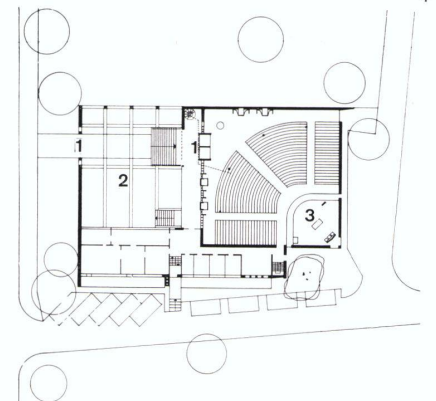
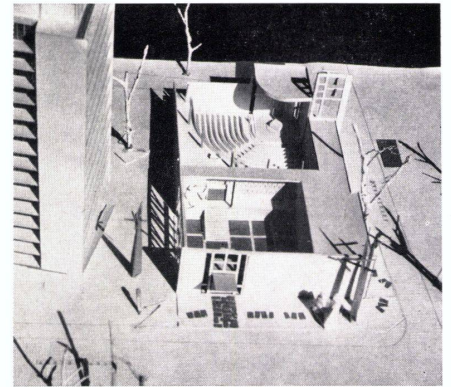
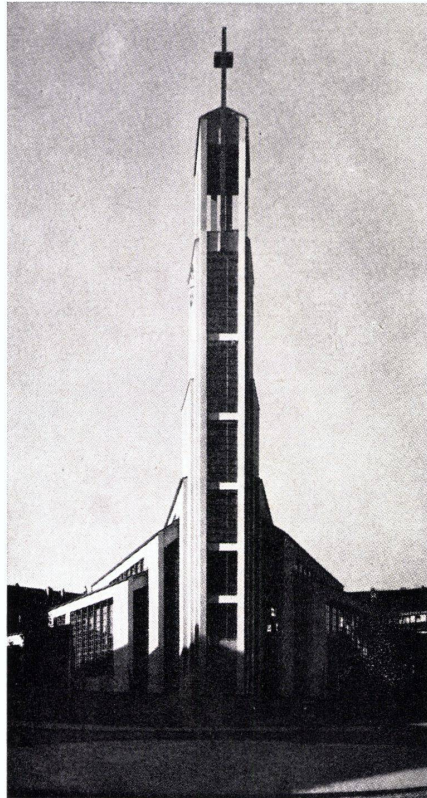
Neues Bauen und neuer Kirchenbau. Schweizer Rundschau 1931.

Katholischer Kirchenbau in unserer Zeit. Werk 1941.

Erneuerung der kirchlichen Kunst aus dem Geist der Liturgie. Liturgisches Jahrbuch 1953.

Das Anliegen des Architekten im Raum der kirchlichen Kunst, 1955.

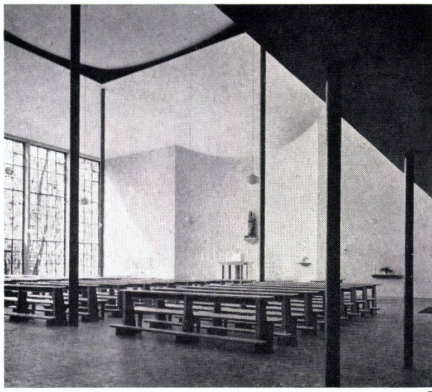
Dreißig Jahre Erneuerung der kirchlichen Architektur in der Schweiz. Münster 1955.



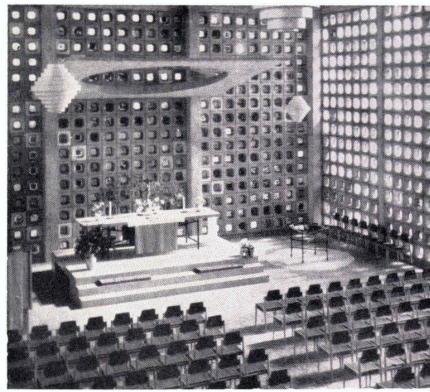
1 und 2
Otto Bartning, Gustav-Adolf-Kirche, Berlin 1932

3
Otto Bartning, Notkirche, Köln-Mülheim, 1948

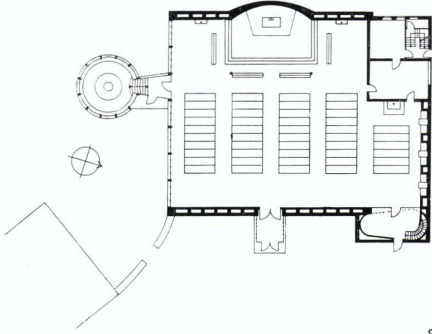
4, 5, 6
Hermann Baur, St. Nicolas de Flüe, Biel, 1956



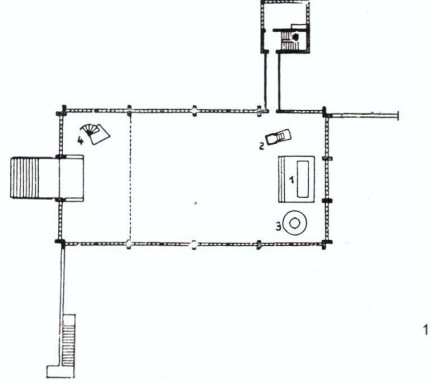
7



9



8

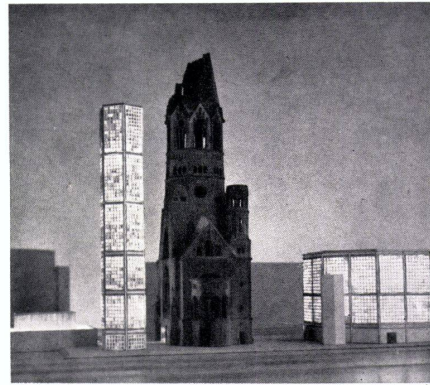


10

7 und 8
Dominikus Böhm. St. Maria Königin. Köln-Marienburg, 1954

9 und 10
Egon Eiermann. Mattheuskirche, Pforzheim, 1954

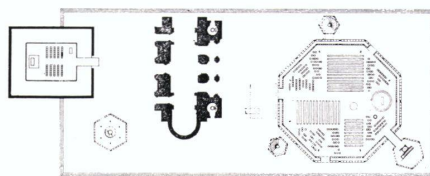
11 und 12
Egon Eiermann. Entwurf für die Gedächtniskirche, Berlin, 1958



11



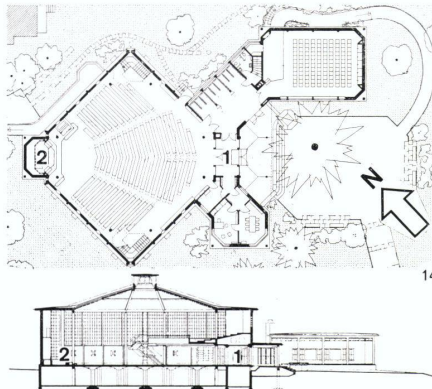
13



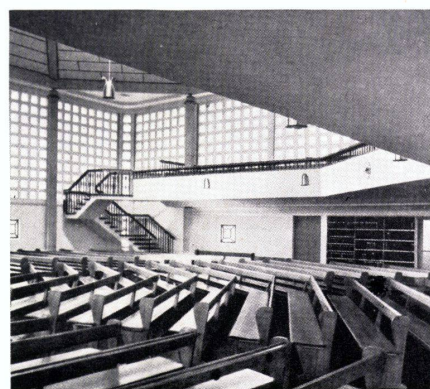
12

13
Fritz Metzger. St. Karl, Luzern, 1932-1934

14, 15 und 16
Werner Max Moser. Neupostolische Kirche, Genf, 1950



14



16

Dominikus Böhm

geboren 23. Oktober 1880 in Jettingen bei Ulm
gestorben 6. August 1955 in Köln

Studium an der TH Stuttgart bei Theodor Fischer. Zuerst in Offenbach a. M. tätig, seit 1926 als Leiter der Abteilung für religiöse Kunst an den Kölner Werkschulen. Böhm hat wesentlich zur Wiederbelebung des katholischen Kirchenbaues beigetragen. Sein großer Einfluß auf die nachfolgende Generation ist unverkennbar.

Kirchenprojekte:

Abtskapelle Benediktiner-Abtei in Vaals, Holland, 1921-23
Schwäbische Kriegergedächtniskirche, Neu-Ulm, 1922-26
Kirche in Frielingsdorf, 1927/28
St. Josef in Hindenburg (Oberschlesien), 1929
St. Engelbert in Köln-Riehl, 1931
Katholische Kirche in Ringenberg bei Wesel, 1936
St. Engelbert in Essen, 1935
Entwurf für eine Kathedrale in San Salvador, 1953
Maria Königin in Köln-Marienburg, 1954, Abb. 7 und 8

Egon Eiermann

geboren 29. September 1904 in Berlin

Studium an der TH Berlin-Charlottenburg. Schüler und Mitarbeiter Poelzigs. Seit 1923 freischaffender Architekt in Berlin. Planung und Ausführung von Industrie- und Verwaltungsbauten. Planung einer Wohnsiedlung in Spanien für IG Farben. Ferner Einfamilienhäuser, Ausstellungen; Dekorationen für die Berliner Staatstheater. Seit 1947 Professor an der TH Karlsruhe.

Projekte:

Mattheuskirche in Pforzheim, 1954, Abb. 9 und 10
Entwurf für die Gedächtniskirche in Berlin, 1958, Abb. 11 und 12
Entwurf für ein Gemeindezentrum in Baden-Baden
Entwurf für die Nikolaikirche in Hamburg

Fritz Metzger

geboren 3. Juli 1898 in Zürich

Studium an der ETH Zürich. Seit 1927 als selbständiger Architekt in Zürich tätig. Metzger hat die Raumgestalt der katholischen Kirchen in der Schweiz entscheidend bestimmt.

Projekte:

St. Karl, Luzern, 1932 bis 1934, Abb. 13
Kirche Maria-Lourdes, Zürich-Seebach, 1933/34
Galluskirche, Oberuzwil, 1934/35
Marienkirche in Schönenwald, 1937/38
St. Franziskus, Riehen bei Basel, 1949/50
Kirche Felix und Regula, Zürich, 1950/51
Bruderklaukenkirche, Gerlafingen, 1955/56

Wichtige Schriften:

Technik und Kirchenbau. Ars Sacra 1929
Die Einordnung der Kunstwerke im Kirchenbau. Ars Sacra 1943
Probleme des katholischen Kirchenbaues, Werk 1951

Werner Max Moser

geboren 16. Juli 1896 in Karlsruhe

Studium in Zürich bei Karl Moser und in Stuttgart bei Bonatz, Abel und Flechter. Nach dem Studium in Holland (1922/23) in den USA (1923 bis 1926 bei Frank Lloyd Wright) und in der Schweiz (1927) tätig. Seit 1928 eigenes Büro in Zürich, seit 1934 assoziiert mit M. E. Haefeli und R. Steiger. Seit 1958 Professor an der ETH Zürich. Bekannt wurde Moser zuerst durch die in Gemeinschaft mit Artaria, Haefeli, Hubacher, Roth, Schmidt und Steiger errichtete Werksiedlung Neubühl. Mitbeteiligt an der Planung des Universitätsspitals Zürich.

Projekte:

Reformierte Kirche in Zürich-Altstetten, 1939, Seite 355
Neupostolische Kirche in Genf, 1950, Abb. 14-16

Otto H. Senn

geboren 19. November 1902 in Basel

Studium an der ETH Zürich, Schüler von Karl Moser. 1928 bis 1930 als Mitarbeiter im Büro von R. Steiger, 1930 bis 1932 Aufenthalt in England und in den USA: bautechnische und städtebauliche Studien; städtebauliche Untersuchungen über Detroit für den CIAM-Kongreß in Athen. Seit 1933 freier Architekt in Basel. Im Kirchenbau wurde O. Senn durch Projekte bekannt, die sich mit der Problematik des Zentralraumes auseinandersetzen.

Projekte:

Entwurf für eine Kirche in Basel, 1950/51

Entwurf für die Thomaskirche in Basel, 1954/55, Abb. 17 und 18

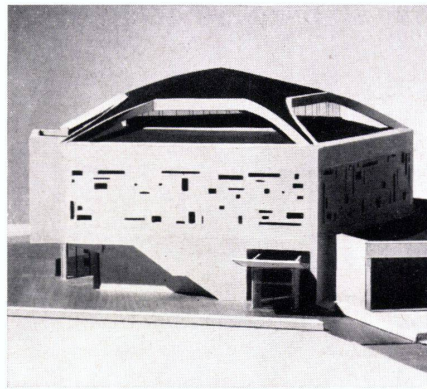
Ferner:

«Die protestantische Tradition des Kirchenbaues», Ausstellung im Kunsthaus Zürich, 1954

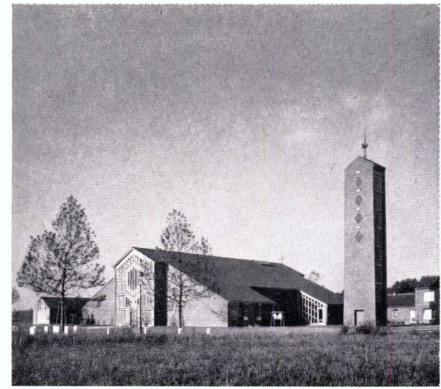
Wichtige Schriften:

Der protestantische Kirchenbau, Besinnung auf die Grundlagen. Aufsatz im «Werk», Februar 1952.

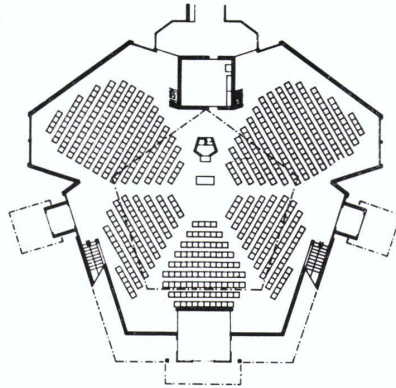
Reformierter Kirchenbau gestern und heute. Schweizer Bauzeitung 1954.



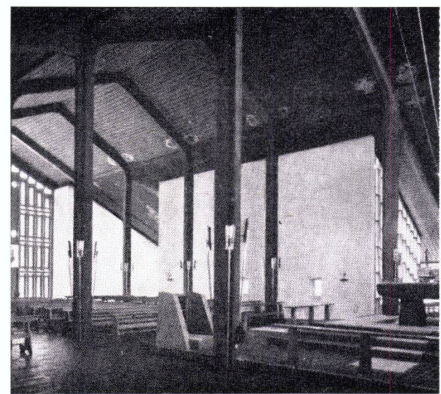
17



20



18



21

Albert Heinrich Steiner

geboren 26. Juli 1905 in Zürich

Studium an der ETH Zürich 1924 bis 1926 und an der TH München 1926 bis 1929. Schüler von Theodor Fischer und German Bestelmeyer. 1929 bis 1932 im Büro von O. R. Salvisberg, seit 1933 als selbständiger Architekt tätig. 1943 bis 1957 Stadtbaumeister der Stadt Zürich. Seit 1957 Professor an der ETH Zürich.

Umfangreiche städtebauliche Studien und Entwürfe; seine Siedlungen und Schulen in der Nachkriegszeit haben die Entwicklung in Deutschland beeinflusst.

Projekte:

Umbau der Kirche in Obfelden

Neubau der Markuskirche in Zürich-Seebach, 1948/49 Abb. 19

Fritz Schaller

geboren 1904 in Berlin

Studium an der TH Karlsruhe, TH Danzig und TH Aachen. Als Regiergesebauauführer in Berlin und Marienburg beschäftigt. Selbständiger Architekt in Berlin. 1947 Mitarbeiter von Rudolf Schwarz bei der Stadtplanung Köln. Seit 1949 als selbständiger Architekt in Köln tätig.

Projekte:

Pfarrkirche in Delrath-Nievenheim, 1951

Erlöserkirche in Köln-Rath, 1953/54, Abb. 20-23

Kirche in Köln-Stammheim, 1957

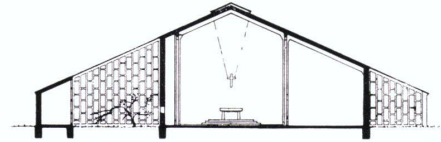
St. Marien in Essen-Segeroth, 1958

Johannes der Täufer in Leverkusen-Alkenrath, 1958

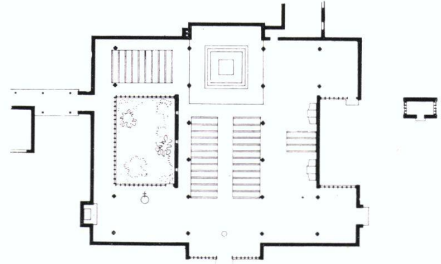
Wiederaufbau St. Mauritius in Köln, 1958

17 und 18

Otto H. Senn. Entwurf für die Thomaskirche, Basel, 1954/55



22



23

Rudolf Schwarz

geboren 15. Mai 1897 in Straßburg

1915 bis 1923 Studium an der TH Berlin und an der Staatlichen Kunstakademie (Meisterschüler bei Hans Poelzig). 1925 bis 1927 Lehrer der Architektur an der Bau- und Kunstgewerbeschule in Offenbach. 1927 bis 1934 Direktor der Kunstgewerbeschule zu Aachen. 1935 bis 1940 freischaffender Architekt. 1941 bis 1944 Leiter der Wiederaufbauplanung (landesplanerisch in Lothringen). 1945 bis 1946 Kriegsgefangenschaft. 1946 bis 1952 Generalplaner der Stadt Köln. Von da an Professor für Städtebau an der Staatlichen Kunstakademie in Düsseldorf.

Projekte:

Fronleichnamskirche, Aachen, 1930 (Mitarbeiter Schwipert), Seite 355

Dorfkapelle Leversbach, 1933 (Mitarbeiter Krahn)

Wiederaufbau nach dem Krieg:

Gnadenskapelle und Liebfrauenkirche in Köln-Kalk

St. Heribert, Köln-Deutz (mit Bernard)

Johannisberg im Rheingau (mit Steinbach)

Mariä Himmelfahrt in Wesel (Mitarbeiter Wimmenauer)

Neubauten nach dem Krieg:

Allerheiligen, Köln (mit Bernard)

St. Josef, Köln (mit Bernard)

St. Mechtern, Köln

Liebfrauen, Köln (Mitarbeiter: M. Schwarz, Wimmenauer)

Maria Königin, Frechen, Seite 355

St. Anna, Duisburg (Mitarbeiter Wimmenauer)

Heiligkreuz, Bottrop (mit Bernard)

St. Andreas, Essen (Mitarbeiter Wimmenauer)

St. Franziskus, Essen

Maria Königin, Saarbrücken

St. Anna, Düren, Abb. 24

St. Albert, Andernach

St. Michael, Frankfurt a. M. (Mitarbeiter M. Schwarz)

Hl. Familie, Oberhausen (mit Bernard)

Christkönig, Köln

Außerdem einige Kirchen in Vorbereitung

Wichtige Schriften:

Das grundlegende Werk: Vom Bau der Kirche. Heidelberg 1939 und 1947

Wegweisung der Technik, 1930

Über die Verfassung einer Werkschule, 1933

Von der Bebauung der Erde, 1947

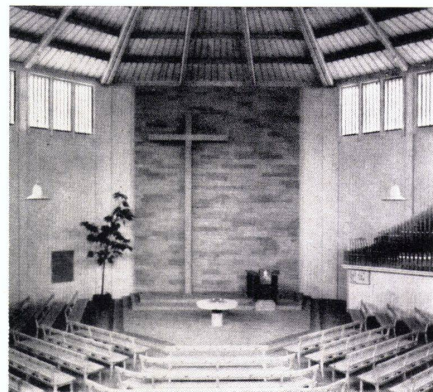
Das Neue Köln, 1950

Liturgie und Kirchenbau. Baukunst und Werkform, 1955

Architektur als heiliges Bild. Baukunst und Werkform, 1957

19

Albert Heinrich Steiner. Markuskirche, Zürich-Seebach 1948/49



19

20, 21, 22, 23

Fritz Schaller. Erlöserkirche, Köln-Rath, 1953/54



24

24

Rudolf Schwarz. St. Anna, Düren